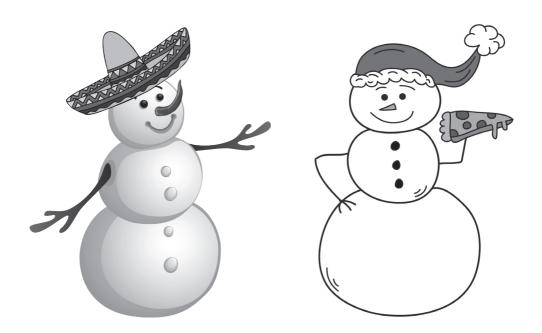


# Sozialdemokratische Partei Oberburg



# 11. - 13. Dezember: Füürabe im Advänt

#### Märitstand der SP Oberburg

11. Dezember: Chili con Carne (Rindfleisch)

12. Dezember: Chili con Carne (Rindfleisch) und VEGI-Chili An beiden Tagen auch alkoholfreier Punsch, Tee und Kaffee

#### Märitstand der JUSO

13. Dezember: Mini-Pizza
Dazu kalte Getränke



#### WIRTSCHAFT STEINGRUBE

Daniel Rüegsegger Krauchthalstrasse 78 / 3114 Oberburg

> t 034 422 22 54 kontakt@steingrube.ch www.steingrube.ch

Do. bis Mo. 8:30 bis mind. 23 Uhr Di. & Mi. Ruhetag



WIRTSCHAFT STEINGRUBE

Das Geschäft für feine Sachen



Redaktion

Apér0

## TEA ROOM NEUHAUS OBERBURG

Herausgeber Sozialdemokratische Druck Haller&Jenzer AG, Burgdorf Partei Oberburg

Satz/Layout

Martin Schwander Vorstand SP Oberburg

1900 Exemplare an alle Auflage und E-Mail info@spoberburg.ch Verteiler Haushalte des Postkreises

3414 Oberburg

Internet www.spoberburg.ch

Erscheint 6 x pro Jahr Adresse SP Oberburg, c/o Bruno Mathys,

> Schönenbühlweg 28, 3414 Oberburg 11. November 2024 Datum

#### Abstimmungen 24. November

# SP Oberburg zu den Gemeinde-Vorlagen

Es sind Ausgaben für die Sanierung der Aula (Fr. 950 000) und die Sanierung von Werkhof und Feuerwehrmagazin (Fr. 1350000) vorgesehen, das vorgeschlagene Budget 2025 sieht rund eine Viertelmillion Verlust vor. Es gibt Erfreulicheres als Ausgaben und Verlusten zuzustimmen. Doch wie Gemeinde- und Finanzverwalter Martin Zurflüh am jüngst vergangenen Informationsanlass richtig festgehalten hat: Die Investitionsausgaben werden als buchhalterischer Aufwand über viele Jahre verteilt. Da spielt der Zeitpunkt, wann man eine Ausgabe tätigt, eine untergeordnete Rolle. Dass man irgendwann in ein Gebäude investieren muss, ist allen klar. Die Vermutung, erneute Investitionen würden so kurz nach dem grossen Kredit für die Schulraumerweiterung nicht ratsam sein, ist also ein Trugschluss.

Beide Sanierungsobjekte sind mit Schadstoffen belastet, energetisch ineffizient, Geräte wie die Lüftung der Aula versagen den Dienst, die Räumlichkeiten der Feuerwehr sind nicht für den heutigen Betrieb gerüstet und sehen keine weiblichen Mitglieder vor. Dies sind nur einige Punkte, die für die Sanierungen sprechen und sehen dabei nur das Notwendigste vor.

Die SP Oberburg empfiehlt bei der anstehenden Abstimmung alle drei Gemeinde-Vorlagen zur Annahme.



www.spoberburg.ch



# SP-Augenblick

Liebe Leserin, lieber Leser

HHSWMG — Eine etwas verstaubte Abkürzung, die unter älteren YB-Fans aus früheren Zeiten als rarer Ausdruck in SMS-Texten bekannt ist für «Hüt hei si wider mau gwunne» und heuer leider wieder hervorgekramt werden muss. Gestern war ich im Wankdorf und ja, YB hat wieder einmal gewonnen. Die Fans haben lange dem Sieg entgegengezittert. Dabei sind um mich herum wüste Ausdrücke gefallen. Jeder verstand sich als Fussballexperte und hätte es besser gekonnt.

Verständlicher Unmut, wenn man nicht eingreifen kann und dem vermeintlichen Unvermögen der Akteure zuschauen muss. Man ist rasch mit Kritik bei der Hand; es selber besser zu machen ist dann oft gar nicht so leicht.

Diese Angewohnheit scheint mir ein Parallelimport zu sein, der es auch in die Politik geschafft hat. Mit kritischen Äusserungen ist man oft nicht zurückhaltend. Das Positive: Man merkt rasch wo der Schuh drückt. Andererseits ist Kritik dann oft emotional geladen, was nicht immer leicht bekömmlich ist.

Zurück zum Fussball: Zum Schluss des Spiels wurde die Leistung der Mannschaft mit Jubel und Applaus honoriert. Vergessen wir also nicht, bei aller Kritik auch einmal ein Lob einzustreuen: Danke an alle, die an unserem politischen Geschehen teilnehmen und mitwirken.

Bruno Mathys Präsident SP Oberburg



Spezialitäten aus Spezialitäten aus





- www.loewen-oberburg.ch
  Emmentalstrasse 34, 3414 Oberburg



HALLER JENZER

# **OHNI GROSS DS LYRE**

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch

#### Die Odyssee der Barbara Stöckli

## Kein Jahr zum Vergessen

Am Abend des 19. September 2023 klingelt bei Stöcklis zu Hause in Oberburg das Telefon. Barbara Stöckli teilt ihrer Tochter Livia mit, dass sie mit einem gebrochenen Bein auf der Notfallstation des Berner Inselspitals liege und voraussichtlich über Nacht bleiben müsse... Aus dieser einen Nacht wurden sieben Wochen. Und mehr.

Der 19. September 2023 begann für die Oberburger SP-Gemeinderätin Barbara Stöckli als Tag am Schreibtisch. So war es geplant und entsprechend gekleidet stieg sie in Oberburg in den Zug nach Thun. Als Leiterin Umweltberatung und Mitglied der Geschäftsleitung der Thuner Impuls AG ist die Forstingenieurin ETH sia sonst oft «im Feld» anzutreffen. Doch an diesem Tag standen keine Auswärtstermine an, am Pult warteten andere Aufgaben. Eigentlich.

#### **Fatale Umkehr**

Kaum im Büro, erreichte die Impuls AG ein dringender Hilferuf der Montreux Oberland Bahn MOB. In einer Schlucht zwischen Les Sciernes und Allières sei in der Nacht ein Baum auf das Bahntrassee gestürzt. Bevor nun mit den Räumungsarbeiten und der Gleisfreigabe begonnen werden könne, müsse sofort abgeklärt werden, ob weitere Gefahren drohten. Da der zuständige Kollege in den Ferien war, wurde der Anruf an Barbara Stöckli weitergeleitet.

Der Bahn drohten sechsstellige Verluste und Barbara sagte dem insistierenden Anrufer schliesslich zu, die Untersuchung selbst vorzunehmen. Glücklicherweise konnte ihr ein Bürokollege kurzfristig passende Bergschuhe besorgen und so brach sie wenigstens mit gutem Schuhwerk auf. Während der Zugfahrt nach Bulle ass sie noch ein Sandwich und trank etwas Mineralwasser. Was sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht wusste: Die nächste Mahlzeit würde sie erst im Berner Inselspital zu sich nehmen.



16.9.2023: Barbara Stöckli (links) am Oberburger CleanUp Day. Drei Tage später änderte für sie alles.

In Bulle erwartete sie der junge Revierförster. Da die Schlucht entlang des Flussbettes der Hongrin nur über das Bahntrassee oder einen steilen, bewaldeten Hang zu erreichen war, fuhren sie zunächst auf eine Alp und begannen von dort den mühsamen Abstieg. Unterwegs bemerkten sie weitere akut gefährdete Bäume und als sie bei den Bahnarbeitern ankamen, meldeten sie ihre Bedenken sofort telefonisch der MOB-Zentrale. Doch es brauchte viel Überzeugungskraft und energische Worte, bis auch die Verantwortlichen der Bahn einwilligten, vor der Räumung und Wiederinbetriebnahme der



Auf dieses Trassee wurde Barbara Stöckli am 19. September 2023 gerufen: MOB-Strecke bei Allières, kurz vor der Einfahrt zum Jaman-Tunnel. Foto Hansueli Kropf (Wikimedia Commons)

MOB entsprechende Vorsorgemassnahmen zu treffen. «Es waren zermürbende Verhandlungen», erinnert sich Barbara Stöckli. «Schliesslich einigten wir uns darauf, am nächsten Tag wiederzukommen, um die befallenen Bäume zu markieren, und der Revierförster avisierte ein Helikopterunternehmen für den Abtransport des Holzes.»

Barbara Stöckli und ihr Kollege waren bereits wieder mit dem Auto auf unterwegs ins Tal, als gegen 16 Uhr der Rückruf der Helikopterfirma kam. Sie hätten einen anderen Auftrag storniert und könnten bereits am nächsten Tag ausrücken, verlangten aber wegen der Typenwahl genauere Angaben über das ungefähre Gewicht der Ladung. «Wir hatten noch nicht alle Bäume vermessen und wollten das am nächsten Tag nachholen. Ausserdem war ich ziemlich erschöpft, ich hatte seit Stunden nichts

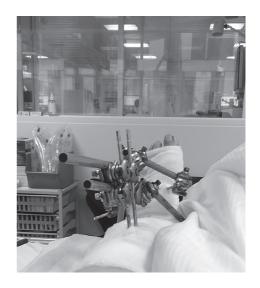
mehr gegessen und getrunken. Aber ich konnte mir nicht eingestehen, dass ich eigentlich nicht mehr in der Lage war, noch einmal in das Gelände hinabzusteigen. Also kehrten wir um.»

Sie waren fast am letzten Baum angekommen, als Barbara einen Fehltritt machte. Schon beim Aufsetzen des Fusses sei es ihr durch den Kopf geblitzt, dass dieser Schritt wohl nicht klug sei, erinnert sie sich genau an diesen Moment und die folgenden Minuten. Tatsächlich rutschte sie aus und es begann eine Höllenfahrt das Tobel hinunter. «Zuerst dachte ich, hey, ich bin im Wald, da werde ich sicher gebremst! Aber ich rutschte immer schneller.» Vergeblich versuchte sie, sich mit dem linken Bein an einem Baum abzustützen. Stattdessen bekam sie einen heftigen Schlag und merkte sofort, dass mit dem Fuss etwas nicht stimmte. «Er war völlig taub.» Also drehte sich die erfahrene Bergsteigerin

auf den Bauch, versuchte sich irgendwo festzukrallen und mit den Füssen abzubremsen. Dann plötzlich verloren die Beine den Halt und es folgte der freie Fall einer Felswand entlang. «Zum Glück war die Wand ziemlich glatt und ich bin nirgends aufgeschlagen.» Den Sturz selbst erlebte Barbara wie in Zeitlupe. «Ich dachte: Ich will überleben, ich muss schauen, dass ich die Füsse unten behalte, und wieder: Ich überlebe das.» Tatsächlich schlug sie zuerst mit den Füssen auf, der Aufprall war heftig und nahm ihr die Luft zum Atmen. Aber sie realisierte: «Ich lebe noch». Und sie merkte auch: «Mein linkes Bein war hin.»

#### X-mal narkotisiert

Viel mehr als ein Krächzen brachte sie nicht heraus, als sie sich ihrem Kollegen bemerkbar machen wollte, immerhin so viel, dass er sie finden und zu ihr absteigen konnte. Barbara drohte weiter abzurutschen, doch dann bemerkte sie in der Nähe eine Mulde, die ein entwurzelter Baum hinterlassen hatte. Mit Hilfe des jungen Försters schleppte sie sich in Sicherheit. Unter grossen Schmerzen sagte sie zu ihrem Kollegen und wohl auch zu sich selbst: «Hallo, ich habe zwei Kinder geboren, ich halte Schmerzen aus». Die alarmierte Rega war nach kaum mehr als einer Viertelstunde über dem Unfallort, fand die beiden unter dem dichten Blätterdach aber nur mit Mühe. Nach der Erstversorgung, unter anderem mit einem starken Schmerzmittel, erfolgte die Bergung im Rettungssack per Seilzug durch all die Äste und die Baumkrone hindurch. «Das war Präzisionsarbeit des Helikopterpiloten und der beiden Retter, die neben mir angegurtet waren», sagt Barbara. Trotz der starken Medikamente bekam sie genau mit, wie sie dem Helikopter immer näher rückte und ein weiterer Retter auf den Kufen auf sie wartete. «Ich bin froh, dass ich all diese Bilder und Eindrücke behalten habe. Ich habe später in der Reha einige



«Baugerüst» am Fuss von Barbara Stöckli, 20. September 2023

Patientinnen und Patienten kennen gelernt, die unter Gedächtnislücken litten und unbedingt mit Hilfe von Augenzeugen verstehen wollten, was mit ihnen geschehen war. Der Unfall selbst hat mich also nicht traumatisiert. Ich bin mit mir im Reinen, was die unmittelbare Situation betrifft, wie ich reagiert habe. Etwas anderes ist natürlich, dass ich gar nicht erst in diese Situation hätte kommen dürfen».

Im Inselspital angekommen, konnte Barbara Stöckli ihre Familie erstmals über den Unfall informieren, war sich aber sicher, dass sie das Spital am nächsten Tag wieder verlassen würde, vielleicht mit einem Gips. Doch der Bruch erwies sich als sehr kompliziert, es gab viel abgestorbenes Gewebe. Vor allem aber hatte sich im offenen Bein viel Schmutz angesammelt, Laub und sogar Pilzkulturen. So entschied man sich, zunächst die Wunden zu säubern und den Fuss zu stabilisieren. Die eigentliche Operation, bei der Gewebe transplantiert und der Fuss verschraubt werden sollte, wurde um eine Woche verschoben.



# BAUMGARTNER

- Elektroinstallationen
- Haushaltapparate
- Unterhalt, Service
- Kommunikation

ınrspezialist für Fotovoltaik

3414 Oberburg Telefon 034 423 60 60 3437 Rüderswil Telefon 034 496 75 75



Der Termin kam. Die Stelle, an der Barbara gesundes Gewebe zur Transplantation entnommen würde, war markiert, die Narkose war erfolgt, doch später, im Aufwachraum, merkte sie schnell, dass sich nichts verändert hatte: «Die Operateure waren auf weiteren Dreck gestossen, gar auf ein Buchenblatt. Also wurde der Eingriff erneut verschoben.» Diese Situation sollte sich den ganzen Oktober über wiederholen: «Ich wurde x-mal narkotisiert.» Finmal setzte sich der Infektiologe der Insel zu ihr und meinte: «Frau Stöckli. Sie haben nicht nur 1 Bakterium, Sie haben einen ganzen Zoo.» Schliesslich musste ein infiziertes Knochenstück aus dem Fuss entfernt und durch ein Provisorium ersetzt werden. Da Barbara – sie hatte inzwischen ihren 48. Geburtstag im Spital gefeiert - aber weiterhin unter Fieber litt, wurde erneut aufgeschnitten und, man ahnt es, wieder Waldboden aus den Fasern gespült. «Der Durchbruch kam erst, als man auch von der anderen Seite des Fusses eingriff und spülte. Dass sich die Situation verändert hatte, merkte ich schon beim Aufwachen an der versammelten Ärzteschaft vor meinem Bett: Alle hatten den Smiley drauf.»

#### Erste Erfolgserlebnisse

Das Auf und Ab dieser Wochen ging nicht spurlos an Barbara Stöckli vorbei, sie zweifelte am Sinn des Weitermachens. Doch das Spitalpersonal machte ihr immer wieder Mut: «Wir schaffen das! Wir kriegen das in den Griff, es gibt noch andere Möglichkeiten». Aber es war eine heikle Zeit. Einmal fragte sie den plastischen Chirurgen: «Ich kann wohl froh sein, dass der Fuss nicht amputiert werden musste?» Er habe kurz und bündig geantwortet: «Ja.» Schliesslich habe sie versucht, jeden Tag zu nehmen wie er kommt und die schlimmsten Szenarien auszublenden.

Ende Oktober 2023 wurde Barbara ins Rehabilitationszentrum der SUVA in Bellikon verlegt, um

wieder zu Kräften zu kommen. 7 Wochen hatte sie auf dem Rücken im Bett gelegen, und im Rehazentrum brauchte sie eine ganze Woche, bis sie alleine aus dem Rollstuhl aufstehen konnte. «Das war ein richtiges Erfolgserlebnis, und danach ging es eigentlich ganz schnell, trotz des Eisengestells am Fuss, das ich natürlich noch immer mit mir herumschleppte.» Ein Höhepunkt war ihr erster Besuch zu Hause: «Das war ein cooler Moment, dieses eine Wochenende!» Schliesslich konnte Barbara Stöckli Bellikon ganz verlassen, musste sich iedoch zuhause weiter gedulden. Ende Januar wurden ihr nochmals Gewebeproben entnommen. um sicher zu gehen, dass wirklich keine Infektionsherde mehr vorhanden waren. Am 27. Februar 2024, endlich, erfolgte der lang ersehnte Eingriff: Aus dem Beckenkamm wurde ihr ein Stück Knochen entnommen, in den Euss eingesetzt, der Fuss selbst mit einer Eisenplatte verstärkt und verschraubt.

#### Der nächste Hammer

Doch damit war die Odyssee der Oberburger Gemeinderätin und ihrer vierköpfigen Familie noch nicht zu Ende. Als Barbara Stöckli nach erfolgreicher Operation vom Inselspital grünes Licht erhielt, die weitere Rehabilitationsphase ambulant zu Hause zu absolvieren, erlitt sie auf dem Weg zum Spitallift trotz Krücken einen Ermüdungsbruch des Beckens: Genau an der Stelle, wo ihr der Knochen entnommen worden war. Sie bemerkte zunächst nur einen heftigen Schmerz in der Leistengegend und fuhr mit ihrem Mann Martin nach Hause. Dort konnte sie aber bereits nicht mehr selbstständig aus dem Auto aussteigen. Schliesslich drängten sie Familie und Freunde, die Ursache der Schmerzen auf der Insel abklären zu lassen. Als sich nach der Computertomographie ein müder Chefarzt zu ihr neben den Rollstuhl setzte, seufzte er: «Frau Stöckli. Sie lassen wirklich nichts aus...». Ge-



CleanUp Day 2024: Barbara Stöckli diesmal hinter der Kamera. (Foto B. Stöckli)

meinsam beschlossen sie, den Bruch konservativ, d.h. ohne Operation zu behandeln, was aber auch bedeutete, weitere 6 Wochen im Rollstuhl zu verbringen.

Nun, auch diese Etappe gehört der Vergangenheit an, ebenso wie ein erneuter Aufenthalt in Bellikon zur eigentlichen Rehabilitation. Heute geht Barbara nur noch in Ausnahmefällen an Stöcken, die Physiotherapie und der Kraftraum zeigen langsam Wirkung, jede zurückkehrende Beweglichkeit im linken Fuss ist ein Grund zur Freude.

#### Vom Ausloten neuer Möglichkeiten

Barbara Stöckli hat in ihrer Leidenszeit zu neuer Gelassenheit gefunden. Sie und ihr Umfeld haben gemerkt, dass es auch ohne sie geht, im Büro, zu Hause, überall, wo sie sich engagiert. Vor dem Sturz sei sie mit «Überlast» gefahren, nicht zuletzt deshalb konnte der Unfall passieren. «Heute gehe ich gelassener mit Anforderungen an mich um, wundere mich, worüber ich mich früher aufregte und ich bin viel toleranter

geworden gegenüber Menschen, die aus welchen Gründen auch immer Schwierigkeiten mit einer Aufgabe haben. Ganz klar: Meine Prioritäten, die Gewichtung der Dinge in meinem Lehen hahen sich in dieser Zeit verändert » Im August ist Barbara in den Gemeinderat von Oberburg zurückgekehrt, wo sie das Ressort Kultur und Öffentlicher Verkehr betreut. Bereits arbeitet sie auch wieder zu 60 Prozent in ihrem Betrieb: Zunächst hauptsächlich am Schreibtisch und nur ausnahmsweise im «Feld», und selbst dann nur in ebenem Gelände, «Für die Bürokratie habe ich jedoch zu wenig Feuer, irgendwann möchte ich wieder ganz zurück. Aber körperlich habe ich noch einen weiten Weg vor mir, das ist mir klar.» Einiges wird sie auch in ihrer Freizeit aufgeben müssen – Wanderurlaube zum Beispiel – dafür aber neue Möglichkeiten ausloten: «Warum nicht mal Kanu fahren?» Und es wäre nicht Barbara Stöckli, hätte sie sich nicht schon bei PluSport (Behindertensport Schweiz) nach einer Klettergruppe erkundigt.

Martin Schwander

#### Abstimmung vom 24. November

### 5,3 Milliarden für Autobahnen?

Bundesrat und Parlamentsmehrheit wollen die Autobahnen in der Schweiz an sechs Standorten auf bis zu acht Spuren ausgebauen. Kostenpunkt: 5,3 Milliarden Franken. Der Klimaschutz verkommt dabei zur Nebensache. SP, Grüne, Umwelt- und Verkehrsverbände haben dagegen das Referendum ergriffen. Entscheiden über den milliardenschweren Ausbau werden wir am 24. November.

#### Mehr Verkehr - mehr CO2-Emissionen

Der Verkehr ist Ursache für rund ein Drittel der inländischen Treibhausgas-Emissionen. Etwa zwei Drittel der verkehrsbedingten CO2-Emissionen werden von Personenwagen verursacht. Wird nun die Kapazität auf den Strassen vergrössert, führt dies langfristig zu noch mehr Verkehr. Dies belegen zahlreiche verkehrswissenschaftliche Studien. Der Ausbau wird somit sein 7iel verfehlen. Gibt es mehr Platz auf den Autobahnen, setzen sich noch mehr Menschen ins Auto. Sie füllen die neuen Spuren wieder auf. Dies führt auch zu Mehrverkehr auf dem Land, in den Städten und in der Agglomeration. Deshalh wird der Nationalstrassen-Aushau die erwünschte Entspannung im Strassenverkehr nicht bringen. Diese kann nur durch eine Lenkung des Verkehrs erreicht werden.

Der vorgesehene Autobahnausbau hintertreibt die Ziele des Schweizer Klimaschutzgesetzes und steht im Widerspruch zum Pariser Klimaziel. Will die Schweiz bis 2050 Netto-Null erreichen, müssen wir besonders beim Verkehr Treibhausgasemissionen einsparen.

#### Nachtzüge unter dem Sparhammer

Bundesrat Albert Rösti will nicht nur die Autobahnen ausbauen, sondern steht auch beim öffentlichen, klimafreundlicheren Verkehr auf die Bremse. So hat er den Sparhammer bei den Nachtzügen angesetzt. Dass die Investitionen gesetzlich vom Parlament festgeschrieben worden sind, kümmert den früheren Autolobbyisten offensichtlich nicht.

Gemäss dem neuen CO2-Gesetz, das am 1. Januar 2025 in Kraft tritt, sollten pro Jahr 30 Millionen Franken für die Förderung von Nachtzügen ausgegeben werden. Doch daraus wird nichts. Denn bevor die ersten Gelder gesprochen werden, sperrt sie Verkehrsminister Rösti. Dasselbe gilt für die jährlich bis zu 47 Millionen Franken, die das CO2-Gesetz für die Förderung von E-Bussen und E-Schiffen vorsieht.

Am 24. November hat die Stimmbevölkerung zwar keine Möglichkeit, sich zu eben diesen Sparmassnahmen zu äussern. Aber ein Nein zum milliardenschweren Autobahnausbau wäre sicher ein herber Schlag für die rückwärtsgewandte, simplizistische Verkehrspolitik des SVP-Bundesrats.





#### Abstimmung vom 24. November

#### Mietrecht unter Beschuss

Ende November entscheidet die Stimmbevölkerung über zwei Vorlagen, die das Mietrecht erheblich schwächen könnten. Sie sind Teil von insgesamt vier Gesetzesänderungen der Immobilienlobby. Alle zielen darauf ab, den Kündigungsschutz für Mieter:innen zu lockern und damit Mietzinserhöhungen zu erleichtern.

Die rechte Parlamentsmehrheit plant insgesamt vier Gesetzesänderungen, um das Mietrecht zu verschlechtern. Der Mieter:innenverband und die SP haben gegen die ersten zwei das Referendum ergriffen. Diese stehen nun im November zur Abstimmung. Gleichzeitig arbeiten bürgerliche Kreise im Bundeshaus gemeinsam mit der Immobilienlobby bereits an weiteren Gesetzesänderungen. So werden derzeit zwei SVP-Vorstösse von Hans Egloff, ehemaliger Präsident des Hauseigentümerverband und alt Nationalrat, beraten. Mit diesen sollen weitere Mitpreis-Explosionen ermöglicht werden.

#### Strengere Auflagen bei der Untermiete

Im November hat die Stimmbevölkerung die Möglichkeit, den ersten Angriff auf das Mietrecht an der Urne zu stoppen. Konkret geht es um folgende Punkte:

Mit der ersten Vorlage droht Mieter:innen der Wohnungsverlust, wenn sie die neuen, deutlich restriktiveren Vorschriften bei der Untermiete nicht einhalten. Künftig müssten Vermieter:innen einer Untermiete nicht nur schriftlich zustimmen, sondern es wären auch detaillierte Angaben zum Untermietvertrag erforderlich. Bei Verstössen droht die Kündigung. Zudem soll die Untermiete auf maximal zwei Jahre begrenzt werden – ein erhebliches Problem für jene, die beispielsweise länger im Ausland leben.

Die bewährte Untermiete soll also massiv eingeschränkt werden. Das betrifft vor allem junge Menschen. Mit der Gesetzesänderung kann die Vermieter:innenseite nahezu willkürlich entscheiden – der Rauswurf droht bereits wegen Kleinigkeiten und innerhalb von nur 30 Tagen.

Im Gegensatz dazu geht das heutige Gesetz flexibel auf die Bedürfnisse der Mieter:innen ein und ermöglicht die Bekämpfung von Missbräuchen bereits. Schon heute ist die Untermiete nur mit Einwilligung der Vermieter:innen möglich. Ausserdem ist es verboten, zu hohe Mieten für die Untermiete zu verlangen.

Leichtere Kündigungen wegen Eigenbedarf

Die zweite Vorlage erleichtert es Vermieter:innen, Eigenbedarf geltend zu machen. Geplant sind beschleunigte Gerichtsverfahren, die es Eigentümer:innen ermöglichen, Kündigungen schneller durchzusetzen. Gleichzeitig werden die Hürden zur Geltendmachung von Eigenbedarf gesenkt.

Eine Kündigung wegen Eigenbedarf ist jedoch schon heute möglich. Wer eine Wohnung vermietet und diese für sich selbst oder für nahe Verwandte nutzen möchte, kann den Mieter:innen unter Einhaltung der gesetzlichen Fristen kündigen. Ein neues Gesetz ist demnach überflüssig.

#### Gefahr steigender Mietpreise

Beide Vorlagen zielen darauf ab, bestehende Mietverhältnisse einfacher aufzulösen. Häufigere Mieter:innenwechsel ermöglichen den Immobilienbesitzer:innen, die Mietpreise weiter zu erhöhen. Diese Entwicklung trifft besonders Haushalte mit niedrigem Einkommen hart. Diese haben oft schon jetzt Schwierigkeiten, ihre Miete zu bezahlen oder eine bezahlbare Wohnung zu finden.

Bei einer Zustimmung zu den beiden Vorlagen könnte es zudem schwer werden, künftige Vorstösse zur weiteren Aushöhlung des Mietrechts zu stoppen – und damit die unaufhaltsame Explosion der Mietpreise zu bremsen.



#### Abstimmungsempfehlungen der SP Oberburg

Die Mitgliederversammlung der Oberburger SP hat sich am 28. Oktober mit den eidgenössischen und lokalen Abstimmungsvorlagen beschäftigt und nach angeregter Diskussion jeweils einstimmig folgende Abstimmungsempfehlungen beschlossen:

#### Eidgenössische Vorlagen

EFAS: **NEIN** 

Autobahnbau: NEIN

Mietrechtsvorlagen: 2 x NEIN

#### **Urnenabstimmung Gemeinde**

Budget: **JA** 

Sanierung Werkhof/Feuerwehrmagazin: JA

Sanierung Aula: JA

#### Abstimmung vom 24. November

# EFAS: Steigende Prämien – höhere Kosten

Am 24. November entscheiden die Stimmbürger:innen über die Reform der Gesundheitsfinanzierung EFAS. Mit der Reform sollen sämtliche Leistungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung – ob ambulant, stationär oder im Pflegeheim – nach einem einheitlichen Verteilschlüssel finanziert werden. Das Parlament hat die entsprechende Änderung des Krankenversicherungsgesetzes bereits 2023 verabschiedet. Dagegen hat die Gewerkschaft VPOD das Referendum ergriffen. Sie warnt vor gravierenden Folgen für das Portemonnaie der Menschen und die Stabilität des Gesundheitssystems. Wir fassen ihre wichtigsten Argumente zusammen.

#### Steigende Krankenkassenprämien

Ein zentrales Argument der EFAS-Gegner:innen ist die drohende Erhöhung der Krankenkassenprämien. Nach einer Annahme von EFAS würde ein Grossteil der Pflegekosten – besonders für Pflegeheime und Spitex-Leistungen – neu von den Krankenkassen übernommen, während sich die Kantone aus der Finanzierung zurückziehen. So könnte in 17 Kantonen, darunter Zürich, Bern, Basel und Luzern, die Prämien sofort um jährlich rund 310 Millionen Franken steigen, weil sie an den nationalen Verteilschlüssel angepasst werden müssten.

#### Höhere Pflegekosten für Patient:innen

Das Nein-Komitee kritisiert auch, dass EFAS die finanzielle Last für Patient:innen drastisch erhöhen würde. Bislang ist der Anteil an den Pflegekosten begrenzt, den Patient:innen selbst aufbringen müssen. EFAS sieht nun vor, diese Höchstgrenzen zu streichen. Das bedeutet, dass Pflegebedürftige künftig tiefer in die eigene Tasche greifen müssten. Auch bei Spitalaufenthalten wären die Folgen spürbar: Die Franchise und der Selbstbehalt würden auf die gesamten Behandlungskosten angewendet statt wie bisher auf nur 45 Prozent der Kosten.

#### Gefährdete Gesundheitsversorgung

Kritiker:innen sehen in EFAS nicht nur finanzielle Risiken, sondern auch negative Folgen für die Gesundheitsversorgung. Bereits heute verwalten die Krankenkassen 35 Milliarden Prämienfranken – ohne demokratische Kontrolle. Zu dieser enormen Summe kämen mit der Reform weitere 13 Milliarden Franken an Steuergeldern hinzu. Diese «Blackbox» würde den Einfluss von Krankenkassen und privaten Anbietern stärken, während öffentliche Krankenhäuser unter Sparzwang geraten. Die Folge: schlechtere Arbeitsbedingungen für das Personal und eine sinkende Versorgungsqualität für die breite Bevölkerung.

#### Gewinne privat, die Kosten dem Staat?

Ein weiterer Kritikpunkt der Reformgegner:innen betrifft die Rolle der Privatkliniken und gewinnorientierten Anbietern im Gesundheitswesen. EFAS wurde, so sagen Branchenkenner:innen, massgeblich von der Lobby der privaten Spitex-Organisationen und Privatkliniken ausgestaltet, selbstredend mit Unterstützung der Krankenkassen. Die privaten Anbieter hätten mit der Reform einen klaren Vorteil: Sie könnten die lukrativsten Patient:innen — besonders jene mit Zusatzversicherungen — für sich gewinnen und komplizierte oder teure Fälle den öffentlichen Einrichtungen überlassen.



# Spendenaufruf

Das SP-aktiv benötigt Ihre aktive Hilfe!

Helfen Sie mit, die Meinungsvielfalt in Oberburg zu erhalten! Wir sind um iedes Spenden-Fränkli dankbar, Mit Vermerk «Spendenaufruf» auf das PC der SP Oberburg, IBAN CH98 8080 8002 8695 6883 7, oder per E-Banking mit QR-Code.





Personal computer und Netzwerke

Hauptstrasse 33 3425 Koppigen

- Standard- + betriebswirtschaftliche Software
- Schulung, Beratung, Installation und Support

Tel. 034 413 30 50

www.mueller-informatik.ch | info@mueller-informatik.ch

# **MOSER MALER AG**

#### T 034 422 22 65

info@mosermalerag.ch www.mosermalerag.ch

#### Moser Maler AG

Emmentalstrasse 9 3414 Oberbura

Kirchbergstrasse 76 3400 Burgdorf



Wir empfehlen uns für sämtliche Facharbeiten

# flükiger architektur

einzigartig - wie sie



kindergarten oberburg







haus am waldrand

kleines haus in oberburg

umbau haus in trueb

flükiger architektur gmbh tel 034 402 78 70

I schönenbühlweg 17 mail info@fluekiger-arch.ch

I 3414 oberburg www.fluekiger-arch.ch

# O. MADER Bauunternehmung Schadstoffsanierung

#### 3414 Oberburg

Krauchthalstrasse 19 | Tel. 034 422 10 81 info@maeder-bau.ch | www.maeder-bau.ch